

Wir macht viel zu wenig die kirchlichen Entscheidungen zur Richtlinie seiner Darstellung und hält sich zu wenig frei von veralteten Anschaungen und Gebräuchen, so daß, um mit der Revue Ecclesiastique de Metz (Oktober 1909, S. 550) zu reden, seine Ausführungen wenigstens zu einer beflagenswerten Ideenverwirrung Anlaß geben.

Emil Springer.

32) **Der Spiritismus.** Von P. Martin Gander. Einsiedeln. 1910.
Benziger. 8°. VII u. 173 S. gbd. M. 1.50 = K 1.80.

Wer in diesem Bande von „Benzigers Naturwissenschaftlicher Bibliothek“ eine klare und umfassende Darlegung und Wertung des Spiritismus suchte, käme wohl nicht auf seine Rechnung. Die in der Einleitung angekündigte Ausdehnung der Erörterung auf die Erscheinungen des natürlichen Schlaf- und Traumlebens sowie des somnambulen und hypnotischen, Schlafes ist in der Geschichte, der Erzählung von Tatsachen und in den vorgebrachten Erklärungsversuchen so groß geworden, daß dem eigentlichen Spiritismus ein verhältnismäßig sehr geringer Raum zugewiesen erscheint. Auch das letzte Kapitel: Christus war weder Hypnotiseur noch Spiritist, gehört eigentlich auch nicht recht zum Thema.

Bei der Erzählung und Kritik der spiritistischen Phänomene ist eine genaue Scheidung des vielfachen Schwindels von den Tatsachen nicht klar ersichtlich gemacht. Die nach Lapponi gegebene Schilderung einer „idealen Sitzung“ hat wohl keinen praktischen Wert. Ist die Seite 124 ff. erwähnte Erklärung Notifs als „Emanation der physischen Energie“ etwas neueres, so hat sonst der Verfasser das in den Literaturangaben nicht erwähnte, später aber mehrfach zitierte Buch von Walter „Aberglaube und Seeljörge“ nicht überholt. Die Angabe, daß der Spiritismus 60 Millionen Anhänger zählen soll, ist nicht glaublich; andere legen diese Zahl auf die Hälfte, ja noch viel weiter herab.

St. Florian.

Professor Asenstorfer.

33) **Probatio Charitatis.** Meditationes ad usum Cleri, auctore Hier. Mahieu, s. t. l., in Seminario Brugensi directore ac theologiae asceticae professore. Brugis, Car. Beyaert, 1910.
8°. XX et 539 pg. Nr. 2 25 = K 2,25.

Ein ausgezeichnetes Werk für reichhaltige und gediegene Betrachtungen der Priester über seine Tugenden und seine Wirkamkeit. Der Begriff der Charitas wird in seinem ganzen Umfang genommen, wie die Liebe die Form, Mutter und Königin jeder Tugend und das Band aller Vollkommenheit ist. Es könnte das Werk daher auch fast den Titel „Probatio perfectionis“ führen, gemäß dem heiligen Thomas v. A. „secundum charitatem attenditur simpliciter perfectio christiana vitae“ (2, 2, 9. 184, art. 2, ad. 2). Als wahrer Schüler des englischen Doftors hat der Autor auch alle Erwägungen auf die feste Doctrin desselben gestützt, ohne zu ermüden; er liebt es aber auch, den heiligen Franz v. Sales, den seligen Pfarrer Bannay, sowie die Nachfolge Christi zu zitieren und geht nach der Belehrung bald zur eigentlichen Betrachtung über, mit Anwendung auf Willen und praktische Uebung, in Erregung von Affekten und Fassung von Vorsätzen; daher bezeichnet er auch die Stoffe der Betrachtungen mit fetten Nummern am Rande in fortlaufender Zahl. Der eingehende Index oder vielmehr Prospectus am Anfang des Werkes zeigt uns, daß besonders auch die Motive und Arten des Seelenfeuers des Priesters, die Gleichförmigkeit mit Gottes Willen, die evangelischen Räte, der kanonische Gehorsam, Armut und Keuschheit, Abtötung und Bekämpfung der Verjüngungen, würdiger Empfang der Sakramente, Uebung des Gebetes und der besonderen Gewissenserforschung und im dritten Teil alle Motive und Betätigungen der Nächstenliebe auch in den Werken der Barmherzigkeit zur Sprache kommen. Der Autor bewahrt sich nicht nur in der Theologie und Uszze als sehr bewandert, sondern bietet auch für Priesterexerzitien sehr praktische Gesichtspunkte und manigfache Auswahl. „Haec meditare, in his esto“.

Linz Freinberg.

P. Georg Kolb S. J.